

5./VII. 1918

16

(Die Abmontierung des Metallmaterials der Apparate der Petroleumraffinerien.)
 Von Herrn Karl Fuchs, technischem Direktor der Orljoaer Petroleumfabriks-A. G., erhalten wir folgende Zuschrift:
 Laut eines neuerlichen ministeriellen Erlasses wird die Abmontierung der Metallbestandteile in sämtlichen Industriebetrieben angeordnet. Gegen diese Anordnung kann man nichts einwenden, da die Heeresverwaltung große Mengen dieser Metalle braucht und anderweitig als bei der Industrie keine wesentlichen Quantitäten beschafft werden können. Es handelt sich jetzt darum, dieser Kriegsnotwendigkeit Folge zu leisten und Vorkehrungen zu treffen, damit schnellstens Ersatz für die Metallbestände geschafft werde. In den Petroleumraffinerien sind zumeist keine Apparate aus Kupfer, Zinn, Nickel oder aus Legierungen dieser Metalle vorhanden und nur die zur Schwefelsäurebehandlung nötigen Agitatoren sind mit einem fünf bis sechs Millimeter starken Bleimantel ausgefüllt. Der Bleimantel ist schwer zu entbehren, da sonst der Bleimantel und die Eisenteile der Gefäße durch die verdünnte Schwefelsäure einer baldigen Zerstörung ausgesetzt wären. Die maßgebenden Behörden mögen daher nur im äußersten Notfalle das Abnehmen des Bleimantels der Agitatoren anordnen, damit den Raffinerien kein großer Schaden zugefügt werde, um so mehr, als Ersatzbleche schwer anzuschaffen sind. Anders verhält es sich mit den Armaturen aus Rot- oder Gelbguß, die in jeder Petroleumraffinerie in großer Zahl vorhanden sind. Man gebraucht diese an Orten, wo durch Bruch, Frostschäden, oder bei Feuergefahr großer Schaden verursacht werden könnte, da in dieser Beziehung gewöhnlicher Grauguß wenig Sicherheit bietet. Ein vollwertiger Ersatz sind derzeit nur Armaturen aus Stahlguß, deren Beschaffung aber im Kriege entweder ganz unmöglich, oder nach einer langen, unbestimmbaren Frist möglich wäre. Sowohl Stahlgießereien wie Armaturenfabriken sind mit

Kriegsbestellungen überhäuft und nehmen gar keine, oder nur spärliche Aufträge mit ganz unverbindlicher Lieferfrist entgegen. Es wäre also den Petroleumfabriken direkt unmöglich, einen vollwertigen, aber durchaus notwendigen Ersatz für die Metallarmaturen zu beschaffen. Da aber die Heeresverwaltung an einer schnellen Einbringung der Metalle interessiert ist, wäre bei der kommissionellen Feststellung der Metalle in den Industriebetrieben folgende Gebärung zu empfehlen: 1. Die betreffende Kommission wird die Anzahl und Dimension der abzugebenden Armaturen und Gegenstände, die durch Stahlguß zu ersetzen sind, feststellen; darauf muß durch einen weiteren Erlass die Lieferung der Stahlabgüsse bei den Stahlhütten und die Fertigstellung der Armaturen bei den Armaturenfabriken sichergestellt und angeordnet werden. Dies bildet im allgemeinen keine Schwierigkeiten, da nur normal dimensionierte Armaturen hergestellt werden sollen, von welchen Modelle vorhanden sind und eine Massen- oder Serienerzeugung möglich wäre. 2. Für den Austausch des Metallflüden bei Hähnen aus Gußeisen, haben die Petroleumraffinerien im eigenen Wirkungskreis Sorge zu tragen, da diese Metallflüden durch gußeiserne ersetzt werden können. Es besteht keine Schwierigkeit, Graugußabgüsse zu beschaffen, doch hat gewiß jede Raffinerie Mangel an Eisendrehern. Deshalb möge die Kommission nach der Größe der Raffinerie und der Zahl der vorhandenen Drehbänke, gelernte Eisendreher zuweisen, damit es den Fabriken ermöglicht werde, die vielfachen Dreharbeiten zu bewältigen. Die Zuteilung der minder tauglichen, oder invaliden Eisendreher müßte das Kriegsministerium veranlassen. Die Petroleumraffinerien werden verpflichtet, die nicht durch Stahlguß ersetzbaren Armaturen nach einer zur Umarbeitung der Rotgußflüden nötigen Zeit, die übrigen nach Einlangen der Stahlgußarmaturen abzuliefern. Nur durch die Schaffung einer in diesem Rahmen gehaltenen staatlichen Organisation, wird es möglich sein das verfügbare Metall der Heeresverwaltung schnell abzuliefern und der Industrie keinen Schaden zuzufügen, denn im eigenen Wirkungskreis ist es derzeit Industrieunternehmungen direkt unmöglich, die Metallarmaturen zu ersetzen.